

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 42

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Schällibaum, Daniel / Stamm, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebizin

Ensemble Prisma spielt «Gelbsucht» – van Goghs in St.Rémy

Wenn Eiskamkeit und Kälte unsere letzten Gefährten sind

Ein Mann sitzt auf einem Stuhl. Eine alte Gaslampe auf den Knien. Ihr gilt seine ganze Aufmerksamkeit. Sie ist ein kompliziertes Ding. Nicht leicht in Gang zu bringen. Ein kleiner Stab ragt aus ihrem Tank heraus, eine Art Pumpe. Der Mann pumpt – eifrig, konzentriert. Zündholz. Die Lampe macht Lärm wie ein ganzes Gaswerk. Zischt, faucht, heult. Doch mit Licht ist sie sparsam. Eine Kerze hätte denselben Effekt. Der Mann pumpt wieder. Schliesslich löscht er die Lampe. Beginnt von vorn. Pumpen. Zündholz. Fauchen. Pumpen. Dann gibt's einen kleinen Knall. Statt des lahmen gelben Flämmchens glüht nun ein Feuerball in dem Glasrohr, weisses kaltes Licht erhellt den Raum. Und der ist karg genug.

Neben dem Stuhl ein Fenster. Eines von der alten Sorte, mit sechs Unterteilungen. Drei graue Wände darum herum, angedeutet durch gespannte Blachen. Keine Tür. Die muss man sich denken. Wie man sich auch die Schwester denken muss, die durch diese nur gedachte Tür das Abendessen hereinreicht, das auch mehr eine gedachtes Abendessen ist als eines, das Leib und Seele zusammenhält – eine Kartoffel, roh. Dankbar entgegengenommen von dem Mann, der die Schwester gern porträtieren würde (aber sie will nicht), dankbar auch, weil er an der

Kartoffel erkennt, dass heute Freitag ist, weil es freitags immer Kartoffeln gibt, genauso wie samstags und sonntags auch, ebenso wie montags, dienstags und mittwochs. Nur nicht donnerstags. Da ist

nämlich Fastentag. Die Kartoffel wird nicht immer roh serviert. Manchmal erscheint sie als Salzkartoffel, dann als Pellkartoffel, mal als gebratene Kartoffel oder als pürierte oder gar als gratinierte.



FOTOS: MATIS HÖNIG

Der Mann, gekleidet in einer Art Überkleid, farbenverkleckst, streicht mit dem Finger den Fensterrahmen entlang. Sein Finger wird ganz weiss. Er steckt ihn sich in den Mund, aus dem nun eine weisse Zunge hervorbleckt. Er malt mit dem Finger auf eine der Glas-scheiben, er malt einen Kopf, einen ganz einfachen, so wie ihn die Kinder auch malen. Es ist sein Bruder Theo, sein einziger Ansprechpartner, der einzige, der an ihn glaubt, der ihn unterstützt, an den er Briefe schreiben kann aus seinem Zimmer heraus, der auch immer wieder antwortet; sein Bruder, der es irgendwie geschafft hat, eine normale Existenz aufzubauen, eine Frau hat und einen Sohn; sein Bruder, der Geld verdient, indem er Bilder verkauft, wenn auch nicht die seines Bruders, also jenes Mannes mit der Gaslampe, so sehr er sich auch bemüht, weil – die will niemand, diese Kleckserie nun wirklich nicht, damals noch nicht. Der Mann öffnet die Scheibe, auf die er seinen Bruder gebannt hat, erst jetzt merkt man, dass das Fenster auf alle drei Wände einen Schatten wirft, auf allen drei Wänden ist der Kopf jenes Bruders von Vincent van Gogh sichtbar, auf jeder Wand ist er in einem andern Winkel zu sehen, einmal von links, einmal von rechts, einmal gar von

Goldschmidt ist eine Schülerin von Jacques Lecoq, wurde 1971 Mitglied in Peter Brook's «Centre International de Création Théâtrales», spielte seither in verschiedenen Inszenierungen von Brook mit, arbeitete mit Leuten wie Luc Bondy, Michael Grüber und Peter Stein zusammen und inszenierte unter anderem auch am Zürcher Neumarkt Theater. In Zusammenarbeit mit dem «Ensemble Prisma» entstanden 1992 die Stücke «Narren wachsen ohne Regen», «Mein Frühstück mit Marc Chagall» und «Gelbsucht». Matis Hönig,

Immer wieder greift Hönig zu biographischem Material, zu Lebensläufen herausragender Persönlichkeiten. Immer wieder scheinen das Stücke zu sein, über das eine grosse Thema: die Schwierigkeit seinen eige-

Daniel Schällibaum



Bitte einsenden an:
K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren.

Dreimal hat das Kind beim Zeuseln einen Papierkorb in Brand gesteckt. Einmal brannte ein Tisch, und auf der Küchenkombination hat das Kind Magnesium verbrannt. Das Loch geht nie mehr raus. Auf dem Teppich hat es mit dem Congo-Rot aus dem Chemiekasten einen Fleck gemacht. Den Wecker hat es kaputtgemacht und die Nähmaschine auch. Es hat eine Lego-Seilbahn mit Raketenantrieb gebaut. Es hat sein Moped frisiert, bis es nicht mehr lief. Alles macht es kaputt, das böse Kind. Man muss es strafen.

Roman Signer ist siebenundfünfzig Jahre alt und macht noch immer alles kaputt. Sprengt, verbrennt, jagt in die Luft. Tische und Stühle zum Beispiel. Er experimentiert, probiert Dinge aus, macht Sachen, die wir vielleicht auch schon gerne gemacht hätten, aber uns nicht trauten. In einem Koffer eine Bobbahn hinunterfahren zum Beispiel. Sachen von Brücken



fallen lassen, mit Raketen experimentieren. Roman Signer macht Sachen, die wir vielleicht gerne gemacht hätten, wenn wir auf die Idee gekommen wären. Sich von einer Rakete die Zipfelmütze vom Kopf reißen lassen. Gummihosen anziehen und sie mit Wasser füllen, bis man umfällt. Einen Tisch auf einem isländischen Bergsee schwimmen lassen. Seine Experimente, sagt Roman Signer, machen ihn glücklich.

Friedrich Dürrenmatt sagt: «Der Schriftsteller gebe es auf, die Welt retten zu wollen. Er wage es wieder, die Welt zu



«Signers Koffer» von Peter Liechi

Der Einzelne hat die Welt zu bestehen



formen, aus ihrer Bildlosigkeit ein Bild zu machen.»

Roman Signer will die Welt nicht retten. Seine Arbeiten sind keine symbolischen Akte, keine politischen Aktionen. Signer geht an Orte, nach Island, auf den Stromboli, nach Polen, in die DDR. Im Gepäck hat er ein paar Raketen, Gummistiefel vielleicht oder einen Stuhl. «Wir sollten vollkommen offen bleiben», sagt er, «einfach losreisen und schauen und uns beeinflussen lassen.» Und dann macht er etwas. Und so seltsam die Aktionen oft sind, sie sind nie fehl am Platz. Sie lassen den Zuschauer die Landschaft deutlicher sehen, lassen ihn die Atmosphäre intensiver spüren. Sie sind Sehhilfen.

Manches misslingt. Das macht nichts. «Die Natur manifestiert sich auch, wenn etwas misslingt», sagt Signer. Vieles gelingt. Im leerstehenden Kurhaus «Weissbad» zum Beispiel. Von Feuerwerkskörpern angetrieben, öffnen sich auf einen Schlag alle Fensterläden im obersten Stockwerk. Funken sprühen. Sekunden später wird ferngesteuert aus jedem Fenster ein Stuhl geschleudert.

Friedrich Dürrenmatt sagt: «Der Einzelne hat die Welt zu bestehen. Von ihm aus ist alles wieder zu gewinnen. Nur von ihm. Das ist seine grausame Einschränkung.»

Roman Signer ist ein Einzelner. «Man kommt ohne Menschen aus», sagt er. Er ist froh,

wenn man ihn in Ruhe lässt, wenn man ihn «wie einen Apparat behandelt». Apparate sind für ihn nichts Totes. Sie leben wie sein Piaggio, mit dem er durch die Gegend fährt.

Roman Signer ist keiner jener lauten Exzentriker, die sich in ihren Skurrilitäten sonnen. Er schämt sich für den Lärm, den seine Explosionen machen. Überhaupt schämt er sich, wenn er Aktionen macht: «Ich schäme mich – und dann verschwinde ich so schnell wie möglich.» Er lacht verlegen. Er macht kleine, unsichere Schritte. Er liebt es nicht, viel zu machen. «Ich denke lieber nach über meine Arbeit.»

Roman Signer geht über einen zugefrorenen See. Das Eis ist nicht dick genug, und er weiss es. Plötzlich bricht er ein. Eine Kamera filmt seine Versuche, wieder aus dem Wasser herauszukriechen. Ein anderes Mal steht er unter einer riesigen Brücke. Dort habe ein Selbstmörder die Schuhe ausgezogen, bevor er in die Tiefe sprang. Ferngesteuert lässt Signer ein Gewicht von der Brücke fallen. Ganz langsam verlässt er seinen Platz, und Sekunden später schlägt das Gewicht dort auf den Boden, wo er noch kurz zuvor gestanden hat. Er lässt den Tod auf sich zukommen und geht ihm dann im letzten Moment aus dem Weg. «Meine Arbeiten sind wie Fallen, die ich der Natur stelle», sagt er, «damit sie als Partnerin in die Gestal-

tung eingreift und sie vollendet.»

Manchmal stellt er auch keine Fallen. Geht nur an einen Ort, sieht ihn sich an und denkt nach. Polen beispielsweise, wo seine Frau herkommt. Dort sieht er zu, wie eine Ära zu Ende geht, sieht die «erschütternde Armseeligkeit», spürt etwas Endzeitliches, etwas Grosses, Beängstigendes, was nicht nur über diesem Land schwebt. Aber Roman Signer gibt nicht auf. Er legt seine kleinen Sprengsätze in mächtige Landschaften, in denen sie beinahe verschwinden. Er hat keine Chance. Aber jede Explosion ist für ihn eine Erlösung, eine Befreiung. Er ist der glückliche Sisyphos von Camus. Indem er der Absurdität des Lebens die Absurdität seiner Kunst entgegenhält, macht er nicht nur sich selbst glücklich. Signers Kunst ist für ihn und für uns eine Überlebenshilfe in einem Land, wo Menschen die Schuhe ausziehen, bevor sie sich von Brücken stürzen.

P.S.: Das alles ist übrigens ein Dokumentarfilm. Und man kann ihn sehen, im Kino. Und Peter Liechi, der Mann, der diesen schönen Film gemacht hat, gebührt Dank. «Ich zeige bei meiner Arbeit soviel vom Umfeld, bis sich jeder das Zentrum selber vorstellen kann», sagt Liechi. Dafür, dass er einen Film gemacht hat, der nicht sich selbst ins Zentrum setzt, gebührt ihm noch einmal Dank.

19. OKTOBER BIS 25. OKTOBER 1995

IM RADIO

Donnerstag, 19. Oktober

ORF 1, 14.05: Da capo

Transparent – das Kulturstudio

Freitag, 20. Oktober

ORF 1, 20.00: Kabarett direkt

Andreas Vitasek: «Bilanz»

live aus dem Posthof Linz

Samstag, 21. Oktober

DRS 1, 12.45: Zytlupe

mit Peter Bichsel

20.00: **Schnabelweid**

«Die gross Leitere»

22.30: **Zytlupe**

Wiederholung von 12.45 Uhr

ORF 1, 16.00: Im Rampenlicht

Das Theatermagazin im Radio.

Sonntag, 22. Oktober

ORF 1, 21.01: «Contra» –

Kabarett und Kleinkunst.

«15 Jahre Kulisse Wien.» Ein

Fest mit Geburtstagsständchen

von Lukas Resetarits, Josef

Hader, Alfred Dorfer, Roland Dü-

ringer, Dolores Schmidinger u. a.

Mittwoch, 25. Oktober

DRS 1, 20.00: Spasspartout

Rückspiegel; Zweierleier, Zytlupe

und Binggö-Värs vom September

und Oktober

ORF 1, 22.20: «Transparent» –

das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und

Sonntag): **DRS 1, 10.05:**

«Cabaret»

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 19. Oktober

ARD, 21.45: Schmidteinander

Freitag, 20. Oktober

DRS, 11.30: TAFkarikatur

21.20: **Quer**

Das merk-würdige Magazin

ARD, 18.54: Nonstop Nonsens

«Herr Slap und die Hochzeit

auf Raten»

SWF 3, 23.45: Hüscher & Co.

Ein kabarettistischer Gesell-

schaftsabend

Hanns Dieter Hüscher präsentiert

das renommierte Frauenkabarett

«Missfits», den politischen Solo-

kabarettisten Voker Pispers und

die Sängerin Gabi Heleen Bollin-

ger, zusammen mit der «Teuto-

nisch Jiddisch Rhythm Band».

3 Sat, 23.00: Black Adder,

die Lügengeschichte von

Heinrich II.

Comedy in 24 Folgen mit Rowan

Atkinson. 2. Teil

Samstag, 21. Oktober

ARD, 10.30: The Munsters

«Die Schatzsuche»

22.10: **Scheibenwischer**

Eine Kabarettssendung von und

mit Dieter Hildebrandt

ORF 1, 23.25: Verrückte

Hühner: Assaulted Nuts

Witze, Slapstick, Nonsense

SWF 3, 21.50: Die 10-Minuten-

Satire mit Erwin Grosche

Sonntag, 22. Oktober

DRS, ca. 21.00: Mr. Bean

Eine weitere Episode mit dem

englischen Komiker Rowan

Atkinson

ARD, 22.45: ZAK

Der Wochendurchblick

Montag, 23. Oktober

SWF 3, 17.58: Spass mit Tricks

und Tips: Die Curiosity-Show

Dienstag, 24. Oktober

ARD, 21.05: Pleiten, Pech und

Pannen

Deutschlands lustigste Videos

ZDF, 20.15: Versteckte

Kamera

Prominente hinters Licht geführt

Mittwoch, 25. Oktober

DRS, 22.45: Paul Merton

Sketch-Show mit dem populären

englischen Komiker Paul Merton

UNTERWEGS

Kapelle Sorelle:

«Ja wenn der Mond»

Einsiedeln SZ, 19.10.: 20.30 Uhr

im Chämehuus

In guten und in bösen

Zeiten»

Baar ZH, 20.30 Uhr im Rat-

huusschür

Wohlhusen LU, 21.10.:

20.30 Uhr

Steff & Friends

Basel, 19.10.: 14.30 Uhr

in der Kuppel

Olten, 20.10. im Hammer

Sommeri TG, 21.10. in der

Löwenarena

Stiller Has

Magglingen, 19.10.: 20.30 Uhr

im Ausbildungszentrum PTT

Dan Wiener &

Maria Thorgevsky:

«Hot Songs from

the cold war»

Willisau LU, 20.10.:

20.30 Uhr auf der

Rathausbühne

Schöftland AG,

21.10.: 20.15 Uhr

im Händöpfchäuer

(Kammerversion)

«bénéfice eine

Hommage ans

Theater»

Rheinfelden AG, 24.10.: 20.15

Uhr im Schützenkeller



Dan Wiener & Maria Thorgevsky

G. Antonia Jendreyko und

H.-Dieter Jendreyko, Basel:

lesen Lyrik und Prosa und

erzählen von **Else Lasker-**

Schüler.

Ein literarischer Abend zum

50. Todesjahr.

22.10.: 17.00 Uhr im Theater im

Teufelhof

Junges Theater Basel:

«Beispiele geglückten

Lebens 2»

20./21.10.: 20.00 Uhr in der

Villa Wettsteinallee

Enzo Scanzi: «Fabulazzo»

21.10.: 19.00 Uhr, 22.10.:

16.00 Uhr im Vorstadt-Theater

Dodo Hug & Band:

«Ora siamo now»

25.10.: 20.30 Uhr in der Kuppel

Bern

«Schon wieder Sonntag»

Komödie von Bob Larbey

4.10. bis 4.11. je Mo–Sa 20.00

Uhr im Atelier Theater

Theater Amaradonna:

«requiem von spirito slancio»

20./21.10.: 20.15 Uhr im

Katakömbli

«Der Antiquitätensammler»

23.10.: 20.00 Uhr im Stadt-

theater

Buchs SG

«Wer zuletzt stirbt...»

von Lorenz Keiser

25.10.

Chur GR

«Du bist meine Mutter»

25.10.: 20.30 Uhr auf der

Klibühni, Das Theater

Frauenfeld TG

«Ab jetzt»

Premiere 19.10.,

20./21./22.10.: 20.15 Uhr im

Vorstadtheater im Eisenwerk

Kaiserstuhl AG

Jon Laxdal:

«Der eingebildete Kranke»

20./21.10.: 20.30 Uhr im Theater
im Amtshaus

Kirchberg SG

Pello: «Clown-Erwachen»

19.10.: 20.00 Uhr im Toggenburgerhof

Kreuzlingen TG

Teatro Ingenuo:

«TVampire – Wer kann, der
beisst»

25.10.: 20.00 Uhr im Theater an
der Grenze

Laufen

Junges Theater Basel:

«Beispiele Geglückten
Lebens 2»

24./25.10.: 20.00 Uhr im
Brauereihöller

Laupen



**Comödiene fragile: «Letzte
Ölung»**

20.10.: 20.15 Uhr im Keller-
theater

Luzern

Osy Zimmermann:

«Jungfernfahrt»

19./20./21.10.: 20.00 Uhr im
Kleintheater



Pippo Pollina:

«Dodici lettere d'amore»

25.10.: 20.00 Uhr im Klein-
theater

Neuhausen SH

Rigolo Tanzendes Theater:

«Feuerfisch»

24.10. im alten Tonwerk

Nidau BE

**Delia Dahinden & Esther
Uebelhart:**

«Asche zu Asche»

21.10.: 20.15 Uhr im Kreuz

Rüschlikon ZH

zamt & zunder: «Pa dö dö»

23.10.: 10.30 Uhr

Schwarzenburg

Cabaret Firlefan: «Sport»

20.10.: 20.15 Uhr im Rest.
Bahnhof

Schwyz

Circus Balloni: «Pfortunata»

21.10.: 17.00 Uhr im
Chupferturm

Solothurn

Cabaret Kultursympathi-

santen: «Sicherwärts»

21.10.: 20.30 Uhr im Kreuz

Stäfa

Dodo Hug & Band:

«Ora siamo now»

20.10.: 20.30 Uhr im Kultur-
karussell

Stans NW

Eva Müller:

«Zwerg Nase»

Premiere 21.10.: 20.15 Uhr,
22.10.: 14.15 Uhr im Theater an
der Murg

St. Gallen

Freies Theater M.A.R.I.A.:

«Schweine und Blumen»

25.10.: 20.30 Uhr in der
Grabenhalle

Sursee

Comödiene fragile:

«Letzte Ölung»

21.10.: 20.15 Uhr im Somehuus

Weinfelden TG

Rigolo Tanzendes Theater:

«Weltenbaum»

25.10.: 15.00 Uhr im Rest.
Traube

Wil SG

«Der eingebildete Kranke»

21.10.: 20.00 Uhr in der
Tonhalle

Zell-Rikon

Edi und Batsch: «Neuland»

25.10. Gala

Zofingen AG

Theatergruppe Olten:

«Eid-, Zeit- und andere
Genossen»

21.10.: 20.15 Uhr auf der «Klei-
nen Bühne»

«Was ihr wollt»

19.10.: 20.00 Uhr im Stadtsaal

Zollikon BE



Pello: «Maskenschau»

24.10.: 10.30 und 14.00 Uhr in
der Schule

Zürich

«De Schattehof im Neu-
marktsäli»

19./21./24.10.: 20.00 Uhr im
Theater Neumarkt

Blödelaien: «Moritat»

StudentInnen Theater Zürich
19./20./21.10.: 20.00 Uhr im
Keller 62

Bumper to Bumper:

«Aber leg dir bloss keine
Ziege zu»

19./20./21.10. im Komadies
Keller Ludwigg II

«Nachgerufen»

25.10.: 20.30 Uhr im Theater an
der Winkelwiese

«Dinner für Spinner»

Premiere 24.10.: 20.15 Uhr,
dann täglich 20.15 Uhr (ausser
Mo), So auch 14.30 Uhr im Bern-
hard-Theater

Gardi Hutter:

«Sekretärin gesucht»

12./13./14.10.: 20.30 Uhr im
Theater am Hechtplatz

Zwillikon ZH

Circus Pipistrello

13.10.: 20.00 Uhr, 14.10.:
19.00 Uhr im Schulhaus, 15.10.:
15.00 Uhr Kinder machen Zirkus

AUSSTELLUNGEN

Ottenbach

Peter Hürzeler

zeigt neue Bilder

23.9. bis 21.10. in der Galerie
Marlène

Öffnungszeiten:

Di–Fr: 14–18.30 Uhr,

Sa: 10–16Uhr

Zürich

Fredy Sigg

Ölbilder, Gouachen, Zeichnun-
gen, und Karikaturen aus den
Jahren 1960 bis 1995

4.10. bis 25.10. in der Galerie
Trittl Gasse

Öffnungszeiten:

Di–Fr: 14.30–18.30 Uhr,

Sa: 11.00–16.00 Uhr

